

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN MÜNCHEN  
SALZBURG, 11. JANUAR 1779

*Mon très cher Fils!*

Salzb: den 11 Jenner  
1779

Aus meinem Brief, den ich den 7<sup>ten</sup> an Mr: Becke abgelassen, und da nicht nur einen Einschluß an h: Gschwendner beygeschlossen sondern auch an dich etwas beygeschrieben ist, um nicht so viele Briefe in einander stecken zu dürffen, wirst du ersehen haben, daß ich will, daß du mit h: Gschwendner abzureisen dich bemühen sollst, da ich ihn im Schreiben darum ersuche, und du keine bequemere und auch für den geldbeutel keine vortreglichere Gelegenheit finden könntest; da seine *chaise* sehr bequem, und wenn ich auch den halben Theil bezahlen müsste, du mit der Post gehen kannst, ich aber doch nicht viel bezahlen darf. – vermuthlich nimmt er gar nichts. – allein du must es ihm antragen: und die zöhrung allzeit mit bezahlen. diese gelegenheit will ich demnach, daß du sie *absolute* ergreiffest, und da er früher als die *Md.<sup>me</sup> Robini* abreisest alle deine Sachen darnach einrichtest, wenn du mich nicht aufs empfindlichste beleidigen willst. sollte h: Gschwendner, wie er gewohnt ist, den 14<sup>ten</sup> oder 15<sup>ten</sup> abreisen, so können wir hier den 17<sup>ten</sup> auf die erste *Redout* gehen. Nun schreibst du unterm 8<sup>ten</sup>, daß meine Niece in München ist; daß du wünschest, daß sie mit dir nach Salzb: gehen möchte, – daß sie gern gehe –, daß ich, wenn ich vergnügen habe sie zu sehen ich desswegen an meinen Bruder schreiben sollte. – Ich habe meine *Niece* schon öfters eingeladen: allein ich habe ihr auch geschrieben, daß in Salzb: der Winter nicht so schön als der Sommer ist. Sie schrieb mir auch, daß sie kommen werde, indem ihr der Postwagen in München, durch einen freund, immer zu diensten stehe. du kannst dich aber nicht aufhalten um eine antwort von meinem Bruder desswegen abzuwarten, dann ich will absolute daß du mit dem h: Gschwender abreisest, ich habe es aller Welt gesagt, daß du mit ihm kommst, und du wirst die Sache doch nicht aufs äuserste treiben und mich zum immerwehrenden Lugner machen. will meine Niece mich mit ihrer Gegenwart beehren, so kann sie den 20<sup>ten</sup> mit dem Postwagen nachkommen, da wir für sie unterdessen das Zimmer, wo, die Mitzerl war, herrichten müssten, indem du wohl weist, daß die andern Zimmer vorn, wegen der erschrocklich grossen Öfen, nicht zu heitzen sind. der Postwagen *Conducteur*, der ein braver Mann ist, wird alle Sorge für sie haben und ich werde schon mit ihm dann sprechen, daß er alles auf der Reise bezahlt. du musst dich aber nicht aufhalten, und ich hoffe du wirst nach der Anweisung meines Briefes vom 7<sup>ten</sup> deine Anstalten so gemacht haben, daß dich nichts aufhält, – daß du deine *Bagage* |: was dir ohnnötig ist :| den 13<sup>ten</sup> dem Postwagen aufgeben und mit h: Gschwendner abreisen kannst, denn er wird dir diese Gefälligkeit gewiß nicht abschlagen. Nun hast du mich verstanden. das *Present* von der Churfürstin kann dich nicht aufhalten, da die *Sonaten* den 7<sup>ten</sup> übergeben worden, so muß, wenn manns nur betreiben will in 8 tügen alles geschehen seÿn: Hier

---

ist keine ausrede. die *opera* hast du auch gesehen, folglich hab alles gethann, was du wolltest. Ich erwarte dich also mit h: Gschwendner ohnausbleiblich und da ich und deine Schwester dich millionmal Küssen, bin ich dein dich liebender Vatter

Mzt manu propria

h: Ignatz Hagenauer von Triest war 14 täge hier, er wollte vor Weinnachten abreisen, da ich ihm damahls Hofnung machte daß du bis dahin kommen könntest, so blieb er noch über die feyrtage, weil er sehnlichst gewünschen hat dich zu sehen. er gab mir 1000 Compl: an dich auf. h: *Bullinger* etc: empf: sich.

Ich und meine Tochter empfehlen uns der Jungf: Baaß, und hier schlüsse einen Brief an meinen Bruder beÿ, damit sie ihn kann also gleich auf die Post geben, wenn sie den 20<sup>ten</sup> mit dem Postwagen nachkommen will.

[Adresse, Seite 2:]

à *Monsieur*

*Monsieur Wolfgang Amadé*

*Mozart maître de musique*

à

*Munic*